



Zwischenbericht über die Sanierung unserer Landesstraße 287

Lehmrade ist seit der Sprengung des Tunnels im Ortsteil Drüsen ein Durchgangsdorf für Fahrzeuge aller Art, mit einer 1.7 km-langen Landesstraße, die mitten durch den Ort führt. Sie ist eine Verbindungsstraße Richtung Mölln, Richtung Horst und Richtung Gudow (führt Richtung A24 und Richtung Zarrentin).

Lehmrade hat einen Ortsteil Drüsen mit einer Gaststätte am Drüsensee, einem großen Pferdehof, einem großen Campingplatz am Lütauer See und verpachteten landwirtschaftlichen Flächen in allen Bereichen. Dazu kommt unser Gebiet des Naturparks Lauenburgische Seen, das Hellbachtal mit dem Parkplatz Tiefe Kuhlen und vielen Naturfreunden, Badegästen und Wanderern.

Weiterhin liegen im Ortskern unsere Rehaklinik mit über 50 Mitarbeitern und 112 bis maximal 150 Betten, eine Tankstelle, ein Getränkehandel, eine Tischlerei, eine Glaserei, ein Online-Handel, ein Planungsbüro mit Werkstatt, weitere Gewerbe und mehrere private Vermieter von Ferienwohnungen und Pferdehöfen, ein sehr stark frequentiertes Schützenheim und unser Dorfgemeinschaftshaus mit den entsprechenden Veranstaltungen.

Es entsteht also schon durch unsere eigenen Bedürfnisse ein ziemlich starker Verkehrsfluss.

Diese Landestraße mit einem Alter von ca. 70 Jahren war dringend zu erneuern. Gleichzeitig wurde die Oberflächenentwässerung der Straße (die noch nicht existierte), die zu erneuernden Bürgersteige, zwei barrierefreie Bushaltestellen, Straßenlaternen und Entwässerung von Nebenstraßen mit geplant.

Nach 15-jährigen Verhandlungen mit dem LBV konnte in 2017/ 2018 mit der endgültigen Planung begonnen werden.

Die Baumaßnahme startete im April 2019 und soll Ende November 2019 größtenteils abgeschlossen sein, was bedeutet, dass die Ortsdurchfahrt in alle Richtungen wieder möglich sein wird.

Von so einer außerordentlichen Baumaßnahme wird jeder Bewohner betroffen.

Der eine, weil gerade vor seiner Haustür gearbeitet wird und weil er bei den Bürgersteigen und der Straßenbeleuchtung nach dem Abschluss der Arbeiten auch satzungsgemäß noch zur Kasse gebeten wird. Für manche kommt noch hinzu, dass sie erhebliche Umsatzeinbußen verschmerzen müssen, was zu existenziellen Sorgen führt.

Der andere, weil er teilweise neue Wege zur Arbeit, zum Einkaufen und Dergleichen benutzen muss, die mehr Zeit beanspruchen und die sich je nach dem Fortschritt der Maßnahme auch verändern werden.

Die Anwohner der anderen Straßen, die dadurch sehr viel stärker befahren werden, als im Normalfall und die sich Sorgen machen, über zu schnelles Fahren, dass die Kinder, ältere Menschen und Fahrradfahrer gefährdet und dass diese Straßen früher saniert werden müssen.

Die meisten, weil sie je nach Bauausführungszeitraum, für kurze Zeit, mit ihren Fahrzeugen nicht auf ihre Grundstücke fahren können.

Die Schulkinder, weil es während der Bauzeit andere Bushaltestellen gibt.

Die Bürgermeisterin, ihre Stellvertreter, die Bau- und Wegeausschuss-Mitglieder und die übrigen Gemeindevertreter, weil wesentlich mehr ehrenamtliche Arbeit anfällt und der zeitliche Aufwand dafür ungleich höher ist, als in allen anderen Jahren.

Von allen wird erwartet, dass sie für die Probleme der Bewohner eine perfekte Lösung finden, damit sich niemand von dieser Baumaßnahme belästigt fühlen muss.

Das kann keiner leisten und man kann nicht allen Bewohnern gerecht werden, auch wenn man das gerne möchte.

Wir sind in der glücklichen Lage, unsere Kleinbusse des Schulverbandes Sterley mit den bekannten Fahrern zur Verfügung zu haben. Dafür müssen wir den beteiligten Gemeinden dankbar sein, weil das nicht selbstverständlich ist. Unsere Kleinbusse nach Mölln konnten bis jetzt den Fahrplan weitgehend einhalten, auch dafür waren viele Gespräche, E-Mails und Telefonate nötig. Es ist nicht sicher, dass das bis zum Ende der Bauarbeiten durchgehend möglich sein wird.

Damit der Rettungswagen und die Feuerwehren jederzeit einsatzbereit sind, stehen alle Betroffenen in engem Kontakt zueinander.

Gleich zu Beginn der Baumaßnahme wurde festgestellt, dass die meisten Versorgungsleitungen zum Teil seit Jahrzehnten, viel zu niedrig im Erdreich lagen, dadurch wurden viele Ortstermine mit den Versorgern und die Tieferlegung fast sämtlicher Leitungen notwendig.

Fehlanschlüsse bei der Oberflächenentwässerung, Leitungen und Rohre die man nicht mehr zuordnen kann, etc. bedeuten mehr Zeitaufwand für die Planer, die Baufirmen und unsere Verwaltung. Wie sind mit deren Leistungen sehr zufrieden.

Wir setzten uns auch mit vielen Kraftfahrzeuge, PKWs und LKWs auseinander, die nach Navi fahren und sich wundern, dass die Wege enden oder keine Durchfahrt möglich ist, obwohl sie schon dreimal das Schild Durchfahrt verboten überfahren haben. Dabei kommt es wegen anderer Sprachen auch zu Verständigungsproblemen.

Rücksichtslose Fahrzeugnutzer die sich an keine Geschwindigkeitsbegrenzungen halten, die zum Teil auch in Lehmrade wohnen, gehören auch dazu.

Erschwerend ist noch, dass die Bundestrasse zwischen Breitenfelde und Talkau bis 14.09.2019, und die Strecke Götting bis 31.08.19 gesperrt sind bzw. waren.

Dann kam es noch irrtümlich zu der Mitteilung des LBV, dass die Umleitung dafür über Lehmrade führt.

Die Verwaltung und die Ordnungsbehörden sind ausreichend damit beschäftigt, Veränderungen bei den Umleitungen, neue Einbahnstraßenregelungen und Beschwerden von Bewohnern und einer Nachbargemeinde abzuarbeiten.

Jeder, der ein Anliegen hat, kann das bei der Baubesprechung dienstags ab 09.30 Uhr im DGH, tun. Was machbar ist, wird berücksichtigt.

Vieles wird auch mit Telefonaten, Treffen im Dorf und bei der Bürgermeister-Sprechstunde erläutert und es wird gemeinsam versucht, Abhilfe zu schaffen oder eine Lösung zu finden. Manchmal gibt es aber keine.

Wir sind weder die Polizei, noch das Ordnungsamt, noch die Verkehrsaufsicht oder andere Ordnungshüter.

Für gute Vorschläge sind wir allerdings jederzeit dankbar.

Ansonsten haben wir alle das selbe Anliegen, möge diese Baumaßnahme so gut wie möglich und so friedlich wie möglich, bis zur Fertigstellung über die Bühne gehen.

Wir haben weit mehr als die Hälfte dieser Arbeiten hinter uns gebracht, haben also weniger als drei Monate vor uns. Diese Zeit müssen und werden wir noch überstehen.

Wenn jeder bitte auch einmal über seinen eigenen Zaun, an die Anliegen der anderen denkt, ein tolerantes Verhalten an den Tag legt, Verständnis aufbringt und einfach noch ein wenig Geduld aufbringt, dann muss das zu schaffen sein.

Die Ermittlung der Ausbaubeiträge für unsere Grundstückseigentümer wurde an eine externe Firma vergeben. Sobald die Beträge feststehen, lädt die Gemeinde zu einer Informations-Veranstaltung ein. Die Zahlung der Beiträge ist für 2020 geplant.

Freundliche Grüße

gez. *Cornelia Wagnitz*
Ihre Bürgermeisterin